Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 1 (1906-1907)

Heft: 2

Artikel: Populäre religiöse Literatur : auch für den Weihnachtstisch

Autor: Liechtenhan, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-131464

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Populäre religiöse Literatur.

(Auch für ben Weihnachtstifch.)

Gine eifrige Tätigkeit zur Popularifierung der Ergebniffe theologischer Biffen= schaft macht fich auf dem Gebiet deutscher Bunge seit einigen Jahren geltenb. Und die fortgesetzte Produktion ift ein deutliches Zeichen, daß auch Nachfrage vorhanden ift. Zwar erichrecken viele nicht ohne Grund, wo fie das Wort "Bopularifierung ber Biffenschaft" vernehmen. Bit Biffenschaft nicht bloß da für die Mitforschenden ? Wird fie nicht von ihnen allein verstanden? Kann man überhaupt von festen Ergebniffen reden? Wird nicht in allen Wiffenichaften bas, was gestern für absolut sicher galt, heute schon umgestoßen? Wird nicht die Masse die angeblich sichern Resultate, die ihr durch Popularisierung zufließen, als Dogmen, als ewige Wahr= heiten noch anstaunen, wenn die Forschung schon lange drüber hinausgeschritten ift? Und diese Gefahr ist in der Tat vorhanden, daß die Popularisierung der Wissenschaft ein hemmis bildet für ihren Fortschritt.

Die Forscher, die einem weitern Bublifum ihre Erkenntniffe mitteilen, tennen diese Bedenken wohl und muffen gute Grunde haben, wenn fie dieselben bei Seite ftellen. Bor allem trieb fie die Erwägung, daß das, was unferm Bolt als "Chriften= tum" eingeprägt worden ist, nicht nur Religion ift, sondern auch ein gut Stud Theologie, und zwar veraltete Theologie, die sich mit manchen Ergebnissen neuerer Natur= und Geschichtswiffenschaft schlechterdings nicht vereinigen läßt. Wie viele glaubten, diese veraltete Theologie sei mit der christlichen Religion untrennbar vers bunden und sie müßten deshalb mit jener auch diese preisgeben. In diesem Irrtum erkannte man eine Hauptursache der Entfremdung nicht nur der sog. Gebildeten, sondern auch der Arbeiterwelt von Kirche und Christentum. In greller Beleuchtung trat diese Tatsache hervor, als auf dem evangelisch-sozialen Kongreß 1898 D. Rade, jett Professor in Marburg, auf Grund einer von ihm vorgenommenen Enquête über die religiöse Gedankenwelt des Industriearbeiters referierte. Noch deutlicher sprach die Erregung, die erfolgte, als Lic. Weinel, jett Professor in Jena, im Winter 1902/03 in Solingen eine Vortragsserie hielt über "Jesus im 19. Jahr= hundert" d. h. die verschiedenen Auffaffungen und Beurteilungen, welche die Berfon Jesu im 19. Jahrhundert erfahren hat. Weinel gab nicht nur seine Borträge im Druck heraus (Jesus im 19. Jahrhundert, Tübingen, Mohr. Preis Fr. 4.05), sondern teilte auch seine Erfahrungen, die er bei seinen Vorträgen gemacht, in einer Broschüre (Die Nichtfirchlichen und die freie Theologie) ausführlich mit, indem er hauptfächlich betonte, wie befreiend nach mündlichen und schriftlichen Mitteilungen viele seine Vorträge empfunden haben. Umfo eher durfte man auch die Bedenken gegen eine Popularisierung der Theologie jum Schweigen bringen, ba es fich bei ihr nicht bloß um rein gelehrte Fragen handelt, die der unintereffierte nüchterne Berftand loft, fondern um Lebensfragen, die Berg und Gemut erfüllen, die Lebens= auffaffung und Wührung beeinfluffen.

In anderer Beise kam die Notwendigkeit einer solchen Popularisierung ans Licht, als Brofessor Deligsch vor bem deutichen Raiser und ber Raiserin seine Borträge über Bibel und Babel hielt. Deligich fprach aus, mas längft keinem Theologen eine Neuigkeit war, daß nämlich manche Erzählungen der Bibel von babylonischen Sagen herstammen, vor allem die Schöpfungs= und die Sintflutgeschichte, und daß die Befetz= gebung des alten Teftaments von der viel ältern des babylonischen Konigs Hammurabi abhängig ift. Delitich glaubte, aus diefen Tatfachen die Ronfequenz ziehen zu muffen, daß von einer biblischen Offenbarung Gottes teine Rede fein könne. Als man die Ratlofigkeit eines weitern Publikums Delitichs Enthullungen gegenüber fah, murbe eines beutlich: wenn die Theologen die Popularifierung ihrer Ergebniffe nicht felbst an die hand nehmen und dabei zeigen, daß fie dem Glauben selbst nichts schaben, so kommen andere und verkunden sie der Welt zu= fammen mit ben angeblichen religionsfeindlichen Ronfequenzen, die fie baraus ziehen, und viele sind ihren Behauptungen wehrlos preisgegeben. Da muffen die Theologen vorbeugen, und sie dürfen das um so eher wagen, als ihnen das Suchen und Fragen entgegenkommt, von dem in Nr. 1 unserer Zeitschrift die Rede war.

Mehrere Unternehmungen haben die Aufgabe sustematisch an die hand ge= nommen. Einzelne Forscher hatten schon vorher gemeinverständliche und allgemein interessierende Bücher aus ihrem Gebiet geschrieben. Das Charafteristische der neueren Arbeit ist aber eben die sustematische Art, mit der vorgegangen wird. Schon vor längerer Zeit hat eine Sammlung apologetischer Schriften von besicheidenem Umfang begonnen: Reue Pfade zum alten Gott. (Verlag von B. Waetel in Freiburg, Preis je Fr. 2.70.) Zu dieser Serie gehört auch die Schrift unseres Mitarbeiters Ragaz "Du sollst; Grundzüge einer sittlichen Welts

anschauung". Noch energischer nahm den Gedanken der Popularisierung auf Lic. Friedrich Michael Schiele in Tübingen. Er gibt die "Religionsgeschichtlichen Bolts-bücher" heraus, früher im Berlag von Gebauer-Schwetschke in Halle, jest bei 3. C. B. Mohr in Tubingen. Es find Sefte in Kleinoktav, 50-100 Seiten, gum Preis von 55 Cts. bis 1 Fr. Jedes Seft behandelt ein bestimmt umgrenztes Bebiet, großenteils von anerkannten Meiftern in ihrem Tach; felbstverftandlich haben es nicht alle gleich gut verstanden, zu berücksichtigen, was für Kenntnisse sie bei Laien voraussetzen können; aber im ganzen sind die Hefte allgemein verständlich geschrieben. Die Sammlung enthält mehrere Serien, jede Serie umfaßt ein theologisches Spezialfach wie

I. Religion des Neuen Testamentes.

Alten

III. Allgemeine Religionsgeschichte. Religionsvergleiche.

IV. Kirchengeschichte (noch nicht begonnen).

V. Glaube und Sittlichkeit, Weltanschauung und Religionsphilosophie.

Ungefähr zu gleicher Zeit wie Schiele trat ber ichon erwähnte Prof. Weinel auf den Blan mit einer Sammlung "Lebensfragen". Hier handelt es sich weniger um Mitteilungen aus der theologischen Facharbeit für ein weiteres Publitum, als um selbständige Arbeiten über "Lebensfragen"; es sind dement= sprechend Bücher von ca. 300 Seiten zum Preise von Fr. 4. —, neben einigen turzern Heften. Verfasser sind teilweise auch erste Autoritäten auf ihrem Gebiet. Die Lebensfragen sind etwas weniger populär gehalten als die Bolksbücher, aber auch sie wenden sich an Nichtfachgenossen, wenn auch aus manchen selbst der Fachgenosse reiche Belehrung findet; es sind ganz vorzügliche Leistungen drunter. Ber= legt find die Lebensfragen ebenfalls bei J. C. B. Mohr in Tübingen.

Wir nennen noch das Unternehmen: "Die Schriften des Neuen Testaments", neu übersetzt und für die Gegenwart erklärt, herausgegeben von Brof. Joh. Weiß in Marburg, im Verlage von Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen. Auch hier haben verschiedene Forscher von bestem Ruf mitgearbeitet. Der Uebersetzung, die den Urtext möglichst getreu wiederzugeben sucht, folgt eine kurze, für Laien berechnete Erklärung mit Erörterung kritischer Fragen. Bei jedem biblischen Buch orientiert eine Einleitung über die Frage nach Zeit und Umständen der Abfassung, Verfasser, Zweck des Buches. Gine Geschichte der Enstehung des Neuen Testaments, d. h. der Sammlung seiner Bücher zu einem Ganzen ist voransachließt. Das ganze Werk amsi Erschläften Währe von in aus felber kantie. geschickt. Das ganze Werk, zwei Groß-Oktav-Banbe von je ca. 600 Seiten, koftet Fr. 18. 90.

Es darf hier auch nicht vergessen werden die Wochenschrift "Die Christ= liche Welt", herausgegeben und redigiert von Prof. M. Rade in Marburg. Auch die "Christliche Welt" will den gebildeten Laien helfen, sich mit ihrem christlichen Glauben in den Erkenntniffen und Beftrebungen der modernen Welt zurechtzufinden. Jede Woche erscheint eine Nummer von 11/2 Bogen mit trefflich orientierenden Auffähen über religiöse, kirchliche, wissenschaftliche, literarische Themata. Auch in ber Schweiz hat die "Chriftliche Welt" viele Leser.

Diese Bestrebungen haben bei ben Verfechtern des hergebrachten Rirchentums einen Sturm der Entruftung hervorgerufen. Bum Blud gibt es aber im konfer= vatiben Lager nicht nur enragierte Heter gegen alle freieren Richtungen, sondern

auch einsichtige und vornehm bentende Männer, welche die oben ftiggierten Beftrebungen ftatt durch Geschrei durch ähnliche Unterrehmungen überwinden möchten. sie haben unter der Leitung des Prof. Aropatschet in Breslau eine Sammlung "Biblische Zeit= und Streitfragen" erscheinen lassen Einen Gewigen Seite find darum auch nicht ausgeblieben.

Es fehlt also nicht an theologischer Aufklärungsarbeit. Möge es nur nie an der Erkenntnis fehlen, daß dieselbe religiöses Leben nie schafft, sondern nur Steine aus dem Wege räumen kann, die seiner Entfaltung hindernd im Wege R. Liechtenhan.

stehen.

An unsere Leser.

Die erste Nummer der "Neuen Wege" hat uns viel freundliche Zustimmung eingebracht. Es ist offenkundig, daß unser Unternehmen einem starken Verlangen entgegenkommt. Über weniger sicher ist, ob wir dieses zu befriedigen imstande sind. Wir konnten da und dort auch hören, die Aufsätze seien zu akademisch und zu theologisch ge= wesen. Hierin versprechen wir uns nach Kräften bessern zu wollen. Wir werden versuchen, sowohl unsere eigenen Federn mehr zu ent= theologisieren, als auch die nichttheologischen mehr in den Dienst unseres Programms zu ziehen. In diesem Sinn bitten wir um weitere Kritik und Mitarbeit.

Die zweite Nummer haben wir als Weihnachtsheft absichtlich einseitig gestaltet. Sie sollte gleichsam ein Zeugnis von Jesus aus unseren Kreisen werden. Vollständigkeit wird davon niemand verlangen; es soll nur eine Probe sein. Die folgenden Hefte werden wieder eine andere Art haben. Wir bitten um ein wenig Geduld und Vertrauen und entbieten unseren Lesern herzlichen Weihnachtsgruß!

Die Redaktion.

Titelblatt und Kopfleiste find gezeichnet von Dr. Cheodor Barth in München.

Redaktion: B. Hartmann, Pfarrer in Chur; Liz. R. Liechtenhan, Pfarrer in Buch (At. Zürich); L. Ragaz, Pfarrer in Basel. — Manustripte sind an Herrn Liechtenhan zu senden. — Drud von R. G. Zbinden in Basel.